

Weerth, Georg: Der Abschied (1839)

1 Meine alte, gute Mutter,
2 Die nähte die halbe Nacht;
3 Sie hat mir aus feinem Linnen
4 Ein feines Hemd gemacht.

5 Meine wunderschöne Schwester,
6 Die hat einen freien Sinn;
7 Die stickte mit stolzer Seide
8 Meinen stolzen Namen darin.

9 Und morgens, um halber viere,
10 Da hat der Hahn gekräht;
11 Nun schnüre seinen Ranzen,
12 Wer auf die Reise geht!

13 Und morgens, um halber fünfe,
14 Da hab ich meinen Vater geweckt;
15 Der hat drei rostige Kronen
16 In meinen Sack gesteckt.

17 Wir standen unter der Linde,
18 Da ward mein Herz so schwer;
19 Meine treue Mutter meinte,
20 Sie sähe mich nimmermehr.

21 Mein Vater ward so stille,
22 Meine Schwester schluchzte darauf –
23 Da ging in den Weizenfeldern
24 Die goldene Sonne auf.

25 Und vor den Toren klang es:
26 »Ade, du dumpfige Stadt!
27 Nun freue sich, wer ein freies,

(Textopus: Der Abschied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31750>)